

Das Amtsgericht
1 AR 444/61

98
Lippstadt, den 11. Dezember 1961

Gegenwärtig:

Amtsgerichtsdirektor Wülfig
als Richter

Justizangestellte Krusch
als Urkundsbeamter der
Geschäftsstelle d. A.

In der Rückerstattungssache der Erben nach Julius Hecht,
früher wohnhaft in Salzkotten i.W.,

erschien im heutigen Termin: der nachbenannte Zeuge.

Der Zeuge wurde zur Wahrheit ermahnt, auf die Bedeutung des
Eides und die Folgen einer falschen eidlichen und uneidlichen
Aussage hingewiesen.

Sodann wurde er wie folgt v ernommen:

z. Person:

Ich heiße Friedrich Mülker, 64 Jahre alt, Spediteur, wohnhaft
in Lippstadt, Klusestr. 3

Mit den Beteiligten nicht verwandt und nicht verschwägert.

z. Sache:

Ich erinnere mich noch an das Umzugsgut des Herrn Julius Hecht
aus Salzkotten und daran, dass ich dieses Umzugsgut im Jahre
1939 verladen habe. Dabei handelte es sich um so viel Möbel
und Hausgaltsggerät, dass es einen Lift füllte, dessen Maße
5.00 x 2,20 x 2,40 m betrugen. Dabei setze ich voraus, dass
bezüglich des Lift keine Sonderanfertigung erfolgt ist, an die
ich mich aber nicht erinnern kann und die auch in den Maßen
nicht wesentlich abweichen würde. Ein solcher Lift mit den
vorgenannten Maßen war imstande, die Einrichtung einer heutigen
3 1/2 - 4-Zimmer-Wohnung aufzunehmen. Damit, dass ich eine
heutige Wohnungseinrichtung als Maßstab benenne, will ich nur
sagen, dass die damalige Packung auf Ausnutzung des kleinsten
Raumes abgestellt war. So wurde beispielsweise die vorhandene
Wäsche in die Möbel oder auch unter die Möbel gepackt, wenn dort
nur irgend ein freier Raum war. Das Gewicht spielte bei der
Verladung keine Rolle, sondern nur die Zahl der Kubikmeter.
Ich kann nicht mehr sagen, wieviel Möbeln nun mit den tatsächlich
verpackten Möbeln in der Zeit um 1939 zu möbelieren gewesen
wären.

Mit der Familie Hecht habe ich keinen persönlichen Verkehr ge-
habt. Ich weiss nur wohl noch, dass es sich um ganz wohlhabende
Leute gehandelt hat. Dem entsprachen auch die Möbel und die
sonstigen Ausstattungsstücke. Alles zusammen war eine gute, solide

88
Einrichtung. Um neue, für die Auswanderung angeschaffte Möbelstücke handelte es sich nach meiner Erinnerung nicht, aber um gute und wohlgepflegte Möbel, wie sie in den 20-er und Anfang der 30-er Jahre in gut bürgerlichen Haushalten zu finden waren. Es mag sein, dass sich unter den Möbeln auch das ein oder andere wertvollere Stück, beispielsweise eine alte geschnitzte Truhe oder so etwas befunden hat. Das weiss ich aber nicht mehr. Stilmöbel im eigentlichen Sinne waren aber wohl nicht dabei. Denn die wurden als Auswanderungsgut gar nicht zugelassen. Echte Stilmöbel wurden von der Genehmigungsstelle für Auslandstransporte in Münster nach meiner Erfahrung gar nicht zugelassen, oder nur unter ganz besonders hohen Geldauflagen. Antike Möbelstücke, echte Stilmöbel insbesondere, entsprachen aber wohl nicht dem ~~Wohnungsstil~~ Lebensstil der Familie Hecht, so wie ich ihn aus dem Umzugsgut entnehmen konnte.

Ob und was sich an Gemälden unter dem Ladegut befunden hat, weiss ich nicht. Ich möchte nicht annehmen, dass sich Gemälde von besonderem Kunstwert darunter befunden haben - abgesehen etwa von Familienporträts. Denn nach meinen Erfahrungen waren die Zollbeamten hinter wertvollen Gemälden scharf her. Solche wären also, abgesehen von Familienporträts, sicher von der Zollbehörde beanstandet worden. Ich glaube auch nicht, dass wertvolle Gemälde heimlich, d.h. ohne mein Wissen, beige packt worden sind. Denn dafür war das Risiko zu gross und die Kontrolle zu scharf.

Ich weiss nicht mehr, in welchem Zustand die Wäsche und die Kleidung war, die mit der Einrichtung zur Verladung gelangt ist. Nach meinen Erfahrungen war es so, dass völlig ungebrauchte, also ganz neue Wäsche, deren Appretur also glänzte, von der Zollbehörde normalerweise beanstandet wurde. Neue Wäsche wurde dann aber vom Zoll durchgelassen, wenn sie zumindest einmal gewaschen war und deshalb die Appretur sie nicht mehr als völlig neue erscheinen liess. Ich halte es mit Rücksicht darauf, dass Julius Hecht nach meiner Erinnerung ein Textil-Einzelhandelsgeschäft betrieb, den Einrichtungsgegenständen besonders viele und auch gute Wäsche beige packt worden ist, die möglicherweise eben durchgewaschen war, um nicht den Anschein zu erwecken, dass es sich um ganz neue, ungebrauchte Wäsche handelte. An Zahl und Zustand der Kleidungsstücke kann ich mich heute nicht mehr erinnern. Ich glaube wohl, dass sie in reichlichem Masse vorhanden war und es steht mir auch vor, dass sich unter den Kleidungsstücken ein Pelzmantel befunden hat. Doch kann ich über Art und Zustand dieses Pelzmantels nichts aussagen.

Bezüglich des Wertes des Umzugsgutes Hecht füge ich eine Rechnung der Reederei Hölzer & Co., Internationale Spedition in Bremen, vom 25. März 1941, bei, die ich unter meinen Geschäftspapieren gefunden habe. Darin steht ein Vermerk, dass die Lagerversicherung für einen Wert von 5.000,- RM abgeschlossen worden ist. Die Versicherung war bei der Einlagerung der Möbel im Jahre 1939 abgeschlossen und die Prämie wurde auch dauernd weiterbezahlt bis das Umzugsgut auf Anordnung des Finanzpräsidenten Weser-Ems im Jahre 1942, wenn ich mich recht entsinne, versteigert wurde.

99

- 2 -

Es fällt mir noch folgendes ein:

Ausser dem, was sich in dem Lift befand, habe ich an Umzugsgut des Herrn Julius Hecht noch einen Tisch und 2 Bettgestelle besonders verladen, woraus hervorgeht, dass der Lift durch die anderen Einrichtungs- und Gebrauchsgegenstände völlig ausgefüllt war.

v.g.u.

Der Zeuge leistete den Zeugeneid.

4090 / 22-2213 / 3
Geschl.

AB
Oberfinanzdirektion Bremen
Bundesvermögens- und Realisations-

B r e m e n

Haus des Reichs

Betreff:

Rückershausen, Julius Hecht

O 1483

Als Anlage erhalten Sie als

M 11 X 8 7 in Lippstadt

Anlage

W 213

11. 1. 1932
1932 2084